

Stellungnahme der Aktion „12:12 - Ohne Stimme, keine Stimmung“¹ zum Antragspaket 1² zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Ligaverbandes am 12. Dezember 2012

1. Einleitung

Nach Abwägen aller Alternativen und unter Berücksichtigung der positiven Entwicklungen der letzten Wochen kommen die durch „12:12 - Ohne Stimme, keine Stimmung“ vertretenen Fußballfans und Vereinsmitglieder zu der Überzeugung, dass alle Anträge des Antragspakets 1 abgelehnt werden müssen.

Die Gründe hierfür liegen in der stets geäußerten Forderung und Überzeugung, dass eine Einbindung der Fans in den Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess unerlässlich ist. Diesem Prozess ist die erforderliche Zeit einzuräumen, sodass der 12. Dezember nicht einzuhalten ist. Außerdem finden sich in Anträgen innerhalb des Antragspakets 1 inhaltliche Forderungen, die weiterhin auf klare Ablehnung stoßen bzw. ungenügend formuliert sind. Dies lässt in der Folge lediglich eine weitere Diskussion aber keine Abstimmung über die Anträge zu.

Uns ist bewusst, dass es sich unsererseits um eine radikale Forderung handelt. Die Absage an sämtliche Anträge der ordentlichen Mitgliederversammlung stellt keine Radikalverweigerung dar. Vielmehr weisen wir erneut darauf hin, dass nur ein gemeinsamer Weg der Verbände, der Vereine und der Fans zu einem Ergebnis führen kann, das unseren geliebten Fußball noch attraktiver und sicherer macht. Wir halten diese Vorgehensweise für den einzig gangbaren Weg.

2. Vorbemerkungen

Es ist nicht unser Ziel alle Missverständnisse und Behauptungen innerhalb dieser Stellungnahme aus der Welt zu schaffen. Genauso kann es nicht die Aufgabe dieses Papiers sein, die Mehrheitsmeinung der deutschen Fans zu allen Anträgen bzw. zu allen Positionen adäquat wiederzugeben. Hierfür bedarf es viel mehr Zeit und einem besseren Umgang aller Parteien miteinander. Es ist jedoch eindeutig die Mehrheitsmeinung in Deutschland, dass Verbände und Vereine die Fans einbinden müssen und die Verbände infolgedessen verbindliche Angebote an die Fans richten müssen. Argumentativ folgen wir dabei den Inhalten und der Abschlusserklärung des Fan-Gipfels in Berlin vom 01. November 2012³.

Fakt ist, dass es seit der Veröffentlichung des ersten Konzeptpapiers „Sicheres Stadionerlebnis“⁴ keinen Dialog zwischen dem Ligaverband und den Fans gab. Die oftmals ins Feld geführte AG Fanbelange ist der DFB-Kommission Prävention und Sicherheit⁵ zugehörig und hat demnach keinerlei direkte Verbindung zur Kommission „Sicherheit“ unter Vorsitz von Peter Peters noch zur

¹ Zusammenschluss aktiver Fußballfans, Interessenvertretung in der Sicherheitsdiskussion, online: <http://www.12doppelpunkt12.de/>

² „Ordentliche Mitgliederversammlung des Ligaverbandes am 12. Dezember 2012“ vom 29. November 2012, in der Folge „Antragspaket 1“ genannt, online: http://cdn.static.bundesliga.de/media/native/autosync/antragspaket_1_sicheres_stadion_-_antraege_001_-_016_-_final.pdf

³ siehe S. 3 der Abschlusserklärung des Fan-Gipfels in Berlin vom 01. November 2012, online: http://www.textilvergehen.de/wordpress/wp-content/uploads/2012/11/abschluss_fangipfel.pdf

⁴ Information und Diskussion über weitere Schritte zur Umsetzung der Ergebnisse der Sicherheitskonferenz in Berlin und der Innenministerkonferenz („Sicheres Stadionerlebnis“), online: http://www.12doppelpunkt12.de/wp-content/uploads/Kommission-Sicherheit_Mitgliederversammlung_27-09-20121.pdf

⁵ online: <http://www.dfb.de/index.php?id=504075>

Kommission „Stadionerlebnis“ unter Vorsitz von Peter Peters. Die Aktion „12:12“ hat lediglich eine Bitte um einen Rückruf seitens Eckart Gutschmidt⁶ erhalten, welcher wir jedoch aus verschiedenen Gründen nicht nachkamen. Zum Einen mussten wir davon ausgehen, dass dies lediglich die Aktion eines Einzelnen und keinesfalls ein erstzunehmendes Gesprächsangebot des Ligaverbandes war, was uns seitens verbandsnaher Quellen in der Folge auch bestätigt wurde. Zum Anderen sehen wir Herrn Gutschmidt keinesfalls in der Position mit Fanvertretern einen adäquaten Dialog zu führen. Diese Position beziehen wir aus vormalig gemachten Erfahrungen mit entsendeten Mitarbeitern des Ligaverbandes. Beispielhaft sei hierbei Thomas Schneider⁷ angeführt, welcher schon am 14. Januar 2012 beim Fankongress in Berlin⁸ anmerkte, dass „er keinerlei Entscheidungsgewalt oder Einfluss innerhalb des [Verbandes] hätte und der Vorstand schlussendlich sowieso alles beschließe“⁹.

Der Dialog muss also in einem vernünftigen Rahmen stattfinden, mit Personen, die in der Position sind, gemachte Zugeständnisse und Vereinbarungen später auch umzusetzen. Persönliche Treffen mit ausführlich geführten Protokollen stellen für uns bisher die einzig gangbare Praxis dar. Wir erwarten immer noch ein verbindliches Angebot von den Verbänden an die Fans und wünschen uns für die Zukunft einen konstruktiven Umgang miteinander.

Ein bisher in der Diskussion viel zu wenig beleuchteter Punkt ist die geplante Veränderung bezüglich der Kompetenzen in puncto Sicherheit. Erster Ansprechpartner für Fans und Vereine war und ist bisher der Deutsche Fußball Bund (DFB). In der Debatte der letzten Monate war es nun aber der Ligaverband, welcher sich in einem Themenfeld aktiv zeigte, das keinesfalls zu seinen Kernkompetenzen zählt. Auch hierin sehen wir eine mögliche Ursache der fehlenden Kommunikation und der gehäuften Missverständnisse. Eine Vermischung der unterschiedlichen Verbände, Gremien und Organe ist keinesfalls zielführend und erzeugt Verwirrung und Unverständnis.

Dies zeigt sich auch in den zum Teil undifferenzierten Äußerungen der Fankurven. Hier sind auch wir selbstkritisch und müssen uns eingestehen, dass eine plakative Betrachtung der involvierten Parteien - Verbände, Polizei, Politik, Medien, Vereine, Fans - auf keiner Ebene zielführend ist. Als Leittragender ist hier vor allem der DFB zu nennen, der gerade in den letzten Wochen des Öfteren zu unrecht verunglimpft wurde. Auch hier erwarten wir aber eine adäquate Vorgehensweise der Verbände und verbitten uns die undifferenzierte Betrachtung einzelner Argumente, ohne auf andere Argumente einzugehen.

Wir bitten den Druck seitens des Ligaverbandes auf die Vereine zu verringern. Hier hat es in den vergangenen Wochen eine Drohkulisse gegeben, welche inhaltlich nicht aufrecht erhalten werden konnte und später auf das mögliche Eingreifen der Politik zurückgeführt wurde. Wir sehen den Ligaverband als direkten Vertreter der 36 Profivereine, welche sich wiederum aus einer Vielzahl von Vereinsmitgliedern zusammensetzen. Die Fans sind somit auch als direkte Vereinsmitglieder zu betrachten, sodass eine Dialogebene auf Augenhöhe geschaffen werden muss.

Die unterschiedliche Wahrnehmung der allgemeinen Situation in Fußballdeutschland sollte in der zukünftigen Diskussion immer mitbedacht werden. Wir halten Beschreibungen von Medien, Politikern oder der Zentralen Informationsstelle Sporteinsätze (ZIS)¹⁰ nicht für bare Münze und

⁶ Leiter Sportmedien der DFL GmbH

⁷ Fanbeauftragter der DFL GmbH

⁸ Zusammenkunft im Kosmos Berlin von aktiven Fußballfans, online: <http://fankongress-2012.blogspot.de/>

⁹ getätigte Äußerung am 14. Januar 2012 gegen 12.30 Uhr im Kino 2 des Kosmos Berlin vor ca. 100 Zeugen

¹⁰ Jahresberichte und Internetpräsenz: http://www.polizei-nrw.de/artikel_68.html

stehen Analysen von Außenstehenden sehr kritisch gegenüber. Hier erkennen wir aber zunehmend eine unaufregtere und differenziertere Politik seitens der Fußballverbände. Wir attestieren dem Ligaverband in inhaltlichen Diskussionen eine deutlich höhere Kompetenz als unbeteiligten Dritten.

Schlussendlich registrieren wir eine positive Entwicklung bezüglich der inhaltlichen Ausrichtung des Ligaverbandes bzw. der Kommission „Stadionerlebnis“ (vormals Kommission „Sicherheit“). Die Veröffentlichung der Anträge und die zum Teil als Diskussionsgrundlage geeigneten Vorstellungen lassen uns zu der Überzeugung kommen, dass unsere Kritik angekommen ist. Dennoch müssen wir zu einzelnen Anträgen immer noch unsere klare Ablehnung signalisieren. In Folge äußern wir uns lediglich zu den direkten Veröffentlichungen des Ligaverbandes innerhalb der letzten Woche. Dies ist als positives Zeichen für einen zukünftigen Dialog zu werten.

3. Einleitung des Antragspakets 1¹¹

Zunächst wollen wir auf die Einleitung des Antragspakets 1 eingehen, da wir diese für eine essenzielle Grundlage der Entscheidungsfindung halten. Außerdem verdeutlicht diese die Ausrichtung des Ligaverbandes. Eine Beurteilung, die auch die Einleitung umfasst, kann somit viel eher Missverständnisse abbauen und den gemeinsamen Weg der Zukunft ebnen.

Direkt im ersten Absatz verweist der Ligaverband darauf, dass den Clubs das erste Sicherheitspapier „ausdrücklich als Diskussionsgrundlage“¹² übersandt wurde. Dieser Zustand war uns nicht bewusst und hat zu viel Verwirrung geführt. Auch einige Vereine scheinen diesen sehr wichtigen Punkt nicht richtig an ihre Vereinsmitglieder und Fanvertreter übermittelt zu haben. Eine nachträgliche Beurteilung dieses Missverständnisses ist jedoch nur durch zusätzlichen Informationsfluss seitens des Ligaverbandes aus der Welt zu schaffen. Wir bitten den Ligaverband deshalb darum, einen schriftlichen Beweis zu dieser Thematik zu veröffentlichen. Wir genügen uns mit dem Anschreiben an die Vereine oder einem Sitzungsprotokoll, aus welchem die Aussage des Ligaverbandes klar nachzuvollziehen ist.

Beim Zusammentreffen am 01. November 2012 handelte es sich um den sogenannten Fan-Gipfel¹³. Bei diesem konnte ein Jeder teilnehmen, der sich für das Thema interessierte. Die Teilnehmer seitens der Verbände spielten eher eine unrühmliche Rolle, da sie versuchten medial in Erscheinung zu treten und die Ziele des Fan-Gipfels zu konterkarieren. Als Beispiel sei der Redebeitrag von Thomas Schneider zum Ende der Veranstaltung angeführt, in welchem er von einem „undemokratischen Vorgehen“ sprach, sollten die zusammengekommenen Vertreter in ihrer Abschlusserklärung eine Generalabsage an alle Anträge auf der ordentlichen Mitgliederversammlung des Ligaverbandes am 12. Dezember formulieren. Des Weiteren halten wir die entsandten Personen für keine adäquaten Gesprächspartner bezüglich der momentan geführten Debatte. Hier müssen die verantwortlichen Personen auch vor den Fans und Vereinsmitgliedern in der Verantwortung stehen.

Wie schon richtig im ersten Absatz festgestellt, handelt es sich bei der AG Fanbelange um eine beim DFB angesiedelte Institution. Obwohl die DFL das Treffen der AG Fanbelange am 06. November besuchte, kann man keinesfalls von einer „Besprechung“ reden. Eine Diskussion über

¹¹ Antragspaket 1, S. 1ff.

¹² Antragspaket 1, S. 1

¹³ Einladung, online: <http://www.fc-union-berlin.de/data/misc/downloads/Einladung-Fangipfel.pdf>

Details war an diesem Datum nicht möglich. Der 15. November diente durch die Veröffentlichung eines neuen Sicherheitspapiers am selben Tag nur zu einer Vorstellung des Papiers vor der AG Fanbelange. Eine inhaltliche Diskussion war auch hier schwerlich möglich.

Nach der Erläuterung der Entstehungsgeschichte geht die Einleitung auf die bei der Sicherheitskonferenz geäußerte Drohung des Bundesinnenministers und des Vorsitzenden der Innenministerkonferenz ein, „dass, sofern und soweit Verbände und Clubs nicht willens oder nicht in der Lage seien, Sicherheit und Ordnung in den Stadien zu gewährleisten, der Staat einschreiten und die erforderlichen Maßnahmen treffen müsse. Die teilweise in diesem Zusammenhang aus der Politik geäußerten Vorstellungen und Forderungen sind bekannt und müssen an dieser Stelle nicht näher ausgeführt werden.“¹⁴ Wir sind nicht gewillt, auf Drohungen von schlecht informierten Politikern einzugehen, solange sie den Spielball bei den Entscheidungsträgern des Fußballs lassen. Der Ligaverband kann sich sicher sein, dass wir nicht zulassen, dass unser geliebter Fußball als Wahlkampfthema missbraucht wird. Wir sind bereit und gewillt den Fußball gegen Angriffe von außen zu schützen. Inhaltlich lehnen wir uns auch hier an die Abschlusserklärung des Fan-Gipfels an und fordern „die Vertreter der Politik – den Bundesinnenminister und die Innenminister der Länder – dringend auf, den Fußball nicht zu benutzen, um von politischen Versäumnissen in anderen Bereichen abzulenken.“¹⁵ Jüngste Ereignisse wie der Sicherheitsgipfel am 03. Dezember 2012 in Hannover beunruhigen uns zwar, sind in unseren Augen aber kein Anlass gegenüber der Politik zu kapitulieren und eindeutig falschen Beschreibungen mehr Aufmerksamkeit als nötig zu schenken. Sollten Politiker in naher Zukunft versuchen den Fußball anzugreifen, so hoffen wir, dass der Ligaverband an unserer Seite steht und die Solidargemeinschaft Fußball, bestehend aus Fans, Vereinen und Verbänden, mit einer Stimme spricht.

Im Rahmen der Sicherheitskonferenz kam es zur Unterschrift von 35 Vereinen auf einer Tafel. Die Unterschriften stellen in unseren Augen keinen Konsens innerhalb der Vereine dar und können nicht als ein solcher verkauft werden. Ein Ungleichgewicht im Verhältnis Verband - Verein - Fan wurde hierbei ausgenutzt. Durch die Unterschriften lässt sich lediglich die Hörigkeit der Vereine gegenüber den Verbänden bzw. der mangelhaft gegebene Einfluss der Fans ableiten. Zielführend war das Gebaren auf der Sicherheitskonferenz in unseren Augen nicht. Die Sicherheitskonferenz hat die Diskussion unnötig erhitzt und viel Unruhe in das Verhältnis Verband - Verein, aber vor allem auch Verein - Fan gebracht.

Dass die Einleitung in der Folge auf den immens wichtigen Dialog aller Parteien eingeht und Vorgänge und Entwicklungen der Vergangenheit eingesteht, die nicht zur Vertrauensbildung geführt haben, begrüßen wir sehr. Auf diese schriftlich festgehaltenen Absichten lässt sich aufbauen. Wir bestätigen, dass vor allem der Kontakt zwischen Verein und Fans stattfinden muss. Dem Ligaverband muss jedoch bewusst sein, dass auch dieser Kontakt in einigen seiner Mitgliedsvereine sehr zu wünschen übrig lässt und auch deshalb der Ligaverband selbst ein Angebot direkt an die Fans richten muss, sollte der Ligaverband sich in Zukunft weiter mit fan- und sicherheitsrelevanten Themen auseinandersetzen.

Weiter wird darauf eingegangen bzw. nochmals betont, dass von vornherein eine einzelne Abstimmung der Anträge vorgesehen war¹⁶. Uns ist zwar auch keine andere praktikable Handhabung bekannt, jedoch würden wir auch hier darum bitten, seitens des Ligaverbandes das vormalige Missverständnis aus der Welt zu schaffen. Wir bitten den Ligaverband deshalb darum, einen schriftlichen Beweis zu dieser Thematik zu veröffentlichen. Wir genügen uns mit

¹⁴ Antragspaket 1, S. 1

¹⁵ Abschlusserklärung des Fan-Gipfels, S. 3

¹⁶ Antragspaket 1, S. 3

dem Anschreiben an die Vereine oder einem Sitzungsprotokoll, aus welchem die Aussage des Ligaverbandes klar nachzuvollziehen ist.

Des Weiteren geht das Antragspaket 1 folgend darauf ein, dass „[b]ei der Durchführung eines Spiels [...] der Heimverein als Inhaber des Hausrechts die Hauptverantwortung im Stadion zur Gewährleistung der Sicherheit [trägt]. Beim Blick auf die Veranstaltungslage in den höchsten deutschen Spielklassen ist festzustellen, dass Infrastruktur und Spielorganisation im Zusammenspiel aller Sicherheitsträger sowie der Zuschauerservice bereits heute auf höchstem Niveau sind und Probleme lokal gelöst werden.“¹⁷ Dies wollen wir hiermit ausdrücklich unterstreichen. Innerhalb dieser Argumentationslinie sehen wir auch einen Grund für die Ablehnung bestimmter Forderungen. Probleme sind lokal zu lösen! Warum sollten bisher nie auffällig gewordene Vereine die gleichen, zum Teil repressiven, Vorstellungen umsetzen wie ein Verein, bei dem es in der Vergangenheit zu Problemen gekommen ist?

„Dass einige der vorgeschlagenen Maßnahmen, die durch die Änderungsanträge in für die Clubs verbindliche statuarische Regelungen umgesetzt werden sollen, vielerorts bereits gelebte Praxis und Realität sind“¹⁸, ist uns bewusst. Die Dringlichkeit diese Anträge daraufhin nicht mit den Fans und Vereinen adäquat zu diskutieren, verstehen wir deshalb um so weniger. Die Umsetzung dieser Anträge kann deshalb lediglich als scheinbare Qualitätsverbesserung gesehen werden und zielt wohl eher auf einen Abbau des Drucks seitens Dritter ab.

Wir danken dem Ligaverband für die durchaus positiven Worte zur Fankultur in der Einleitung des Antragspakets 1¹⁹. Die in der Folge aber seitens des Ligaverbandes befürwortete Andersbehandlung eines, einer Straftat verdächtigten, Störers erschließt sich uns aber nicht. Hier sollte geltendes Recht genauso umgesetzt werden wie in allen anderen Lebensbereich auch.

Die vom Ligaverband ins Feld geführte gewünschte Förderung der Fanprojekte, durch die öffentliche Hand im gleichen Umfang wie bisher, unterschreiben wir. Hier darf es keine Umverteilung zu Gunsten der öffentlichen Hand geben. Das Signal wäre fatal. Außerdem unterstützen wir die Arbeit der Fanprojekte und erhoffen uns einen positiven Einfluss durch zusätzliche Zuwendungen.

4. Anträge des Antragspakets 1²⁰

Die Anträge werden nun in Reihenfolge kurz aus unserer Sichtweise beleuchtet. Eine Sortierung nach Wichtigkeit liegt dabei nicht vor. In der Folge wird auch immer auf die mit angeführte Begründung der Anträge eingegangen.

Der Antrag 1²¹ des Antragspakets 1 genügt in unseren Augen den Anforderungen, um in der zukünftigen Diskussion erneut thematisiert und zum Abschluss gebracht zu werden. Wir bitten die Änderung der Lizenzierungsordnung (LO) § 5 Nr. 1 g) dahingehend zu überarbeiten, als dass wir die Formulierung „weisungsberechtigt“ als zu ungenau erachten. Die Kompetenz und Erfahrung der genannten Personen, z.B. Sicherheits- oder Fanbeauftragter, darf nicht

¹⁷ Antragspaket 1, S. 3f.

¹⁸ Antragspaket 1, S. 4, fehlerhafte Verwendung des Wortes statuarisch nicht vom Autor der Stellungnahme

¹⁹ Antragspaket 1, S. 4

²⁰ Antragspaket 1, S. 7ff.

²¹ Antragspaket 1, S. 7ff.

unterschätzt werden. Eine Konzentrierung der Entscheidungsbefugnisse auf eine einzelne Person muss mit klaren Formulierungen unterlegt werden.

Die Ergänzung des § 5 der LO wie unter Antrag Nummer 2²² beschrieben, stößt auf Zustimmung von unserer Seite und kann gerne nach dem 12. Dezember 2012 weiter verfolgt werden. Die Begründung weist jedoch einige Punkte auf, die unsererseits zu Irritationen führen. Inhalte der Gespräche stehen demnach nicht zur vollen Disposition der Beteiligten. Dies ist so nicht hinzunehmen. Als Beispiel führt der Ligaverband abermals das Abbrennen von Pyrotechnik an. Hierbei bitten wir den Ligaverband, den Informationsrückstand auf Seiten des Ligaverbands schnellstmöglich für eine zukünftige Diskussion zu beseitigen. Sowohl der DFB als auch die Initiatoren der Kampagne „Pyrotechnik legalisieren! Emotionen respektieren!“²³ verfügen über Gutachten, welche ein Abbrennen von Pyrotechnik nach geltenden Gesetzen in Aussicht stellen. Da der Ligaverband selbst in der Vergangenheit im Zusammenhang mit Feierlichkeiten des Öfteren pyrotechnische Erzeugnisse innerhalb deutscher Stadien abbrennen ließ, darf er über die Irritationen unsererseits nicht verwundert sein.

Der ferner in der Begründung angeführte Aspekt, dass sich der Ligaverband im Falle von Regelverstößen für die Bestrafung Einzelner statt für Kollektivstrafen ausspricht, unterstützen wir. Es ist auch in unserem Interesse, wenn Täter nach rechtlichen Vorgaben bestraft werden. Von einem Zusatzstrafrecht und von einer unverhältnismäßig härteren Gangart gegenüber Fußballfans müssen wir uns aber ganz klar distanzieren. Die schwierige Aufklärung bzw. das Decken von vermeintlichen Tätern mag in diesem Zusammenhang nicht zielführend sein, jedoch ist dieses Problem auch aus anderen Lebensbereichen bekannt²⁴ und kann vermutlich nicht von heute auf morgen umgeworfen werden. Hier muss den Vereinen und den Fankurven größere Verantwortung im Selbstreinigungsprozess zugestanden werden.

Bei den Anträgen Nummer 3 und 4²⁵ sehen wir erheblichen Diskussionsbedarf. Hier wird zu wenig auf lokale Probleme eingegangen. Die Forderungen des Ligaverbandes bedeuten erhebliche Kosten für die Vereine, welche zum Teil aber gar nicht auffällig geworden sind. Des Weiteren muss man über die Ausstattung der Polizei mit einer Vorrangschaltung inhaltlich tiefgründiger diskutieren. Uns erschließt es sich nicht, warum eine externe Institution, welche nicht direkt in den Stadien zuständig ist, eine bessere strukturelle Voraussetzung erfahren sollte, als die Institution, welche über das Hausrecht verfügt. Die Anträge 3 und 4 lehnen wir daher zum gegenwärtigen Zeitpunkt ab.

Die unter Antrag 5²⁶ angeführten Veränderungen, welche vor allem das Ordnungspersonal des Gastvereins bei Auswärtsspielen behandeln, stoßen weitestgehend auf Konsens in unseren Reihen. Wir erkennen einen möglichen präventiven Charakter dieser Maßnahmen. Für eine Diskussion nach dem 12. Dezember 2012 stehen wir diesbezüglich gerne bereit. Zu klären in dieser Diskussion ist lediglich die Kostenfrage des Gästepersonals, gerade wenn es bei bestimmten Vereinen gehäuft zum Einsatz einer Vielzahl solcher Mitarbeiter kommt.

Die unter Antrag 6 und 7²⁷ beschriebenen Änderungen und Ergänzungen enthalten für uns keine größeren kritikwürdigen Auffälligkeiten. Eine Verabschiedung nach dem 12. Dezember 2012 liegt in unserem Dafürhalten im Bereich des Möglichen.

²² Antragspaket 1, S. 10ff.

²³ Zusammenschluss deutscher Fangruppen mit dem Ziel der Legalisierung des Abbrennens von Pyrotechnik, online: <http://www.pyrotechnik-legalisieren.de/blog/>

²⁴ Ermittlung von Straftaten durch Polizisten, siehe dazu: <http://www.amnestypolizei.de/kampagne/bericht.html>

²⁵ Antragspaket 1, S. 13f.

²⁶ Antragspaket 1, S. 15ff.

²⁷ Antragspaket 1, S. 18ff.

Der Antrag Nummer 8²⁸ bedarf aufgrund seiner Formulierungen noch Gesprächsbedarf. Wir begrüßen es, dass der Ligaverband nicht die Absicht verfolgte „Voll- bzw. Ganzkörperkontrollen“ statutarisch zu verankern. Eine Ablehnung dieser Maßnahmen hat der Ligaverband aber an keinem Ort vorgetragen. Wir sehen derlei Kontrollen als höchst fragwürdig an und müssten in Zukunft gegebenenfalls auf andere rechtliche Möglichkeiten zurückgreifen, um gegen diese Maßnahmen vorzugehen. Der Ligaverband könnte diese Art von Kontrollen aber auch durch eine zusätzliche Ergänzung bzw. Präzisierung des § 22 Nr. 1 der Richtlinien zur Verbesserung der Sicherheit bei Bundesspielen ausschließen, um die Etablierung dieser bereits durchgeführten Maßnahme²⁹ zu verhindern. Die unter Antrag Nummer 8 zusammengefassten Punkte lassen zu viel Interpretationsspielraum. Auch die Ergänzung unter Nr. 2 macht momentan nur mit der Begründung Sinn, lässt aber für die Zukunft beispielsweise ein Verbot von Fanschals zu. Ergo sehen wir Diskussionsbedarf und würden vor einer Abstimmung über diesen Antrag gerne eine ausführliche Durchleuchtung aller Eventualitäten vornehmen.

Die unter Antrag 9 und 10³⁰ beschriebenen Änderungen und Ergänzungen enthalten für uns keine größeren kritikwürdigen Auffälligkeiten. Eine Verabschiedung nach dem 12. Dezember 2012 liegt in unserem Dafürhalten im Bereich des Möglichen.

Der Antrag Nummer 11³¹ ist in seiner derzeitigen Form keinesfalls beschlussfähig und muss zur Qualitätsverbesserung aus unserer Sicht diskutiert und überarbeitet werden. Im Bezug auf Spiele mit erhöhtem Risiko als auch im Bezug auf Spiele unter Beobachtung müssen klare Vorgaben geschaffen werden. Momentan kann man die Änderungen keinesfalls als präventiv wirksam bezeichnen, vielmehr öffnen sie, stärker als bestehende Regelungen, die Tore für Willkür. Schon in der Vergangenheit kam es zur fälschlichen Einstufung bestimmter Spiele als Spiele mit erhöhtem Risiko, z.B. Begegnungen zwischen VfL Wolfsburg und dem Hamburger SV oder zwischen dem 1. FC Union Berlin und dem FC Energie Cottbus. In Zukunft befürchten wir eine weitere Verschlechterung des Ist-Zustandes. Wir befürworten, dass die Entscheidungsgewalt bei den Vereinen liegt, jedoch sollte darüber nachgedacht werden, wie man verhindern kann, dass der gastgebende Verein die Änderungen und den gegenwärtigen Zustand zu Ungunsten des Gastvereins ausnutzt. Gerade die Gefahr, dass bestimmte Maßnahmen erst zu Aggressionen und Frustration führen, sollte dabei bedacht werden. Wir lehnen den Antrag 11 daher in seiner gegenwärtigen Form ab.

Der Antrag Nummer 12³² ist in seiner derzeitigen Form nicht ausgereift. Dies wird auch durch die Begründung deutlich. Daher wäre eine eingeräumte Entscheidungsfreiheit von Seiten der Mitgliederversammlung an den Vorstand des Ligaverbandes verfrüht. Eine Umsetzung dieses Ziels zu Beginn der Saison 2013/14 sehen wir nach bisherigem Stand als zu optimistisch an. Die Entscheidung muss weiter bei der Mitgliederversammlung liegen. Daher wird der Antrag Nummer 12 momentan von uns abgelehnt.

Die unter Antrag 13³³ beschriebene Einrichtung einer ständigen Kommission „Stadionerlebnis“ enthält für uns keine größeren kritikwürdigen Auffälligkeiten. Wir bitten den Vorstand des Ligaverbandes hier auch die Vereine nach einer geeigneten Zusammensetzung der Kommission

²⁸ Antragspaket 1, S. 21ff.

²⁹ jüngst durchgeführt beim Bundesligaspiel zwischen dem FC Bayern München und der SG Eintracht Frankfurt in der Allianz Arena in München, online bspw.: <http://www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/startseite/577554/artikel-breite-kritik-an-ganzkoerper-kontrollen-in-muenchen.html>

³⁰ Antragspaket 1, S. 24ff.

³¹ Antragspaket 1, S. 28ff.

³² Antragspaket 1, S. 31

³³ Antragspaket 1, S. 32

zu befragen. Des Weiteren bitten wir den Namen der Kommission zu überdenken. Eine Verabschiedung nach dem 12. Dezember 2012 liegt in unserem Dafürhalten im Bereich des Möglichen.

Beim Antrag 14³⁴ liegt in unseren Augen ein Fehlinterpretation des Ligaverbandes bezüglich § 32 der Richtlinien zur Verbesserung der Sicherheit bei Bundesspielen vor. Dieser regelt lediglich eine mögliche Begrenzung des Verkaufs von Eintrittskarten, um die Sicherheit innerhalb eines Fußballstadions zu gewährleisten. Die vom Ligaverband angestrebte Änderung des § 3 Nr. 4 der Richtlinien zur Spielordnung würde allerdings eine repressive Maßnahme gegenüber dem Gastverein ermöglichen. Nach unserem Dafürhalten muss selbst nach Begrenzung des Kartenkontingents dem Gastverein ein Ticket-Kontingent zustehen, dass mindestens 10 % der jeweils verfügbaren Stadionkapazität umfasst. Wir lehnen daher den Antrag Nummer 14 kategorisch ab und erkennen in eben diesem eine deutliche Verschlechterung des Ist-Zustandes.

Antrag Nummer 15³⁵ stellt in unseren Augen einen sehr löblichen Ansatz dar, sollten die angeführten Vorstellungen in der Form umgesetzt werden. Wir bitten den Vorstand des Ligaverbandes diese Ziele in die Diskussion nach dem 12. Dezember 2012 mitzunehmen. Eine verbindliche Zusicherung, dass die Clubs über geplante Veränderungen instruiert werden, würden wir uns wünschen. Eine Verabschiedung konkreter Punkte im Oktober 2013 sollte im Bereich des Möglichen sein.

Im Antrag Nummer 16³⁶ vertrauen wir auf die Expertise der Vereine. Dieser Punkt kann nach unserer Meinung auf der Mitgliederversammlung diskutiert werden und ggf. nach dem 12. Dezember 2012 verabschiedet werden. Die Verbände haben nach unserem Dafürhalten lediglich die Position Auflagen und Bedingungen an die Vereine zu stellen. Wie diese Forderungen umgesetzt werden obliegt den Vereinen. Eine zusätzliche Einflussnahme seitens der Verbände sollte nur bei eindeutiger Befürwortung seitens der Vereine durchgesetzt werden.

5. Pressemitteilung des Ligaverbands vom 30. November 2012³⁷

Nach der Veröffentlichung der Anträge am 29. November 2012 schob der Ligaverband eine Presseerklärung einen Tag später nach, welche vorgibt direkt auf die Aktion „12:12“ Bezug zu nehmen. In unseren Augen ist diese Pressemeldung ein inhaltliches Armutszeugnis. Es ist nicht ausreichend als Verband, mit einer solch platten Antwort auf sehr konkrete und vielschichtige Gedanken, mit zum Teil sehr konkreten Vorstellungen, der breiten Fanlandschaft einzugehen. Des Weiteren sind die in der Pressemitteilung als Unterstellungen und Pauschalierungen gekennzeichneten Aussagen, argumentativ leicht zu widerlegen. Diese Stellungnahme enthält darauf die richtigen Antworten. Aussagen, welche seitens der Fans getätigt wurden, die vormalig zum Zwecke der Provokation genutzt wurden, sind seitens des Ligaverbandes mit mehr Fingerspitzengefühl und Raison zu begegnen. Wir sehen die Presseerklärung als bedauerlich an, da sie eine sachliche Auseinandersetzung behindert.

³⁴ Antragspaket 1, S. 33

³⁵ Antragspaket 1, S. 34

³⁶ Antragspaket 1, S. 35ff.

³⁷ Ligaverband wehrt sich gegen Unterstellungen und Pauschalierungen, online: <http://www.bundesliga.de/de/liga/news/2012/0000231830.php>

6. Fazit

Auch nach Abwägen der unterschiedlichen Wahrnehmung des Ist-Zustandes und der vorherrschenden Sicherheit kommen wir zu dem Schluss, dass der vom Ligaverband gewählte Weg bisher in die falsche Richtung führt. Daher lehnen wir eine Abstimmung über die eingebrachten Anträge bei der ordentlichen Mitgliederversammlung des Ligaverbandes am 12. Dezember 2012 ab.

Es gilt in den nächsten Wochen den Weg zu ebnen, um gemeinsam die Qualität des deutschen Fußballs zu verbessern. Die Ablehnung des gesamten Antragspakets 1 bedeutet keinen Rückschritt. Nur eine breit angelegte Diskussion unter der Beteiligung aller Institutionen kann zu den seitens des Ligaverbandes formulierten Zielen³⁸ führen.

Das vorgestellte Antragspaket repräsentiert dabei lediglich einseitige Vorstellungen. Eine zielführende Ausarbeitung muss mehr Bereiche abdecken. Hierbei müssen auch Vorstellungen der direkt Betroffenen, der Fans und der Fan- und Sicherheitsbeauftragten der Vereine in die Diskussion und in die Maßnahmen mit einfließen. Auch Fans haben konkrete Vorstellungen, die in Teilen große Veränderungen bewirken könnten.

Wir wehren uns weiterhin gegen Angriffe auf den Fußball seitens Teilen der Politik, Polizei und Medien. Wir halten die zum Teil vorgetragenen Vorstellungen für höchst bedenklich und sprechen einem Großteil der Vertreter von Politik und Polizei die nötige Kompetenz ab, um sich an der zukünftigen Diskussion zu beteiligen.

Wir warnen vor der Gefahr Anträge zu verabschieden, deren Erfolg später nicht auszuwerten ist und eingeleitete Maßnahmen wie den 10-Punkte-Plan oder die AG Fanbelange beim Deutschen Fußball Bund damit keine Zeit zur Entfaltung zu geben.

Wir signalisieren absolute Dialogbereitschaft und erachten den gemeinsamen Weg der Solidargemeinschaft Fußball, bestehend aus Verbänden, Vereinen und Fans, als einzig gangbaren Weg.

³⁸ Antragspaket 1, S. 3